

Zeitschriften

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **82=102 (1936)**

Heft 3

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ZEITSCHRIFTEN

Berliner Monatshefte. Zeitschrift zur Vorgeschichte des Weltkrieges. Herausgegeben von Dr. h. c. Alfred von Wegerer. Quaderverlag G. m. b. H., Berlin.

Diese Monatsschrift wird 1936 eine Folge von Aufsätzen bringen, welche die **Mobilmachung** der 1914 in den Weltkrieg eingetretenen Staaten behandeln. So behandelt die Januarnummer die **Mobilmachung von Serbien und Montenegro**. Damit bekommen die Blätter neben ihrer politischen und völkerrechtlichen Richtung auch einen spezifischen militärtechnischen Gehalt. K. Br.

St. Christophorus. 2/1936. (Der Kraftzug in Wirtschaft und Heer.) «Etwas über Einsatz der Panzer-Abwehrwaffen».

Dieser Aufsatz ist im Hinblick auf den Meinungsstreit, der bei uns über die Verwendung der Infanteriekanonnen immer wieder entsteht, besonders beachtenswert. Der Verfasser erörtert zwei verschiedene Vorschläge, die neulich im Militärwochenblatt gemacht wurden. Der eine Vorschlag geht dahin, die 14. Kp. (die Tak sind im deutschen Heer im Regiment in der 14. Kp. vereinigt) in der Marschkolonne des Regimentes aufzuteilen, der andere sieht vor, nur einen Zug an der Spitze der Marschkolonne einzusetzen und die übrigen zwei Züge auf einer Nebenstrasse 3—5 km von der Marschkolonne abzusetzen. Der Verfasser betont, die 14. Kp. gehöre grundsätzlich in das Marschband des Regimentes. Da die Kp. motorisiert sei, benötigen die Fahrzeuge ein Getriebe, das eine Schritt- und langsame Geschwindigkeit ohne Schaden für die Motore ermögliche. (Man sieht an diesem Beispiel, dass nach Mitteln und Wegen gesucht werden muss, damit durch die teilweise Motorisierung die taktische Zusammenarbeit der verschiedenen Waffen nicht verunmöglicht wird!) Im fernern bespricht der Verfasser die Verwendung der Div. Pz. Abw. Abt., die aus 3 Kp. zu je 9 Tak. besteht. (Aus diesen Zahlen mag man ersehen, wie ungenügend das Pz. Abwehrproblem bei uns durch nur zwei Jk. je Bat. gelöst ist.) Bezüglich Verteidigung wird betont, dass es unrichtig sei, die 14. Kp., da sie motorisiert ist, zurückbehalten zu wollen, um sie dann im letzten Augenblick einem Tankangriff entgegenzuwerfen. Die Geschütze müssen vielmehr auf die Bat. verteilt von vornherein in Feuerstellung gehen, sonst kommt ihr Einsatz zu spät. Im Gegensatz dazu könne die Div. Abw. Abt. vorerst in Reserve behalten werden und dann erst nachher fallweise zum Einsatz zu kommen. — Im Angriff folgen die Tak. der 14. Kp. unmittelbar hinter der vorgehenden Infanterie, währenddem die Div. Abw. Abt. sprungweise vor der Artillerie vorgehe, um immer schon abwehrbereit zu sein, wenn die Artillerie nachgezogen wird. — Der Aufsatz ist sehr lesenswert, da er klar Stellung nimmt zu einem Problem, das erst in neuester Zeit systematisch untersucht wird, für die zukünftige Entwicklung aber, nicht zuletzt auch für uns, von ausschlaggebender Bedeutung ist. Däniker.

Technische Mitteilungen für Sappeure, Pontoniere und Mineure. Erscheint viermal im Jahr. Herausgeber: Gesellschaft für militärische Bautechnik, Zürich 6, Clausiusstrasse 50. Ab.-Preis Fr. 6.—.

Einer Anzahl strebsamer, mutiger junger Offiziere der Bautruppen ist es gelungen, diese neue Zeitschrift ins Leben zu rufen. Die Zeitschrift entspringt dem Bedürfnis, die technischen Erfahrungen der Schulen und Kurse zu verwerten, um die lückenhafte Reglementierung der technischen Materie nach Möglichkeit zu beheben und dem schwindenden Ansehen der Bautruppen, gerade in der Epoche des grössten technischen Fortschrittes, durch geistigen

Kampf entgegenzutreten. Die erste Nummer enthält: **Die Verwendung der Bautruppen**, Oberst Moccetti. **Beitrag zur statistischen Berechnung von Kolonnenbrücken**, Oberlt. Esser, Min. Kp. 2. **Les débordements du Rhône et le travail de la troupe**, Plt. Kollros, Cp. Pont. 2. **Brillamento del ponte sulla Lorze fra Baar e Höllgrotte**, Capitano Cattaneo, Cdt. Cp. zap. IV/5. **Ein Sofortprogramm**, Oberlt. W. Stäubli, Pont. Kp. 7. **Eine feldmässige Rammformel**, Hptm. F. Stüssi, Kdt. Sap. Kp. III/5. **Leichte Feldbefestigung**, Oberlt. H. Hickel, Min. Kp. 1. — Die Nützlichkeit, ja sogar die Notwendigkeit dieser neuen Zeitschrift ist sicher unbestritten; wir gratulieren den jungen Herren, die die schwere Arbeit übernommen haben. Wir hoffen, dass die älteren Offiziere der Bautruppen dieser jungen Schar mit Rat und Tat beistehen werden. Die Mitarbeit möglichst vieler Offiziere jeden Grades wird die Zukunft dieser technischen Zeitschrift sicherstellen. Sie will aber nicht eine reine technische Zeitschrift sein, vielmehr rechnet die Geschäftsleitung auch mit der Mitarbeit von Kameraden anderer Waffen, in dem diese mit Wünschen und Ideen die Zusammenarbeit der Bautruppen mit den übrigen Waffen fördernd beeinflussen. Mi.

Sommaire de la «Revue Militaire Suisse», numéro 2, février 1936. L'artillerie d'accompagnement et grande puissance, par le général J. Rouquerol. — La manœuvre d'aile et la manœuvre défensive par le Colonel Léderrey. — Tactique d'infanterie. Un document inédit du colonel-divisionnaire Sonderegger. — Chronique suisse: Où en est la réorganisation de notre armée? — Informations: A propos de la bataille de l'Ourcq et de l'incident du lieut.-col. Hentsch. — Rectification. — Bulletin bibliographique.

LITERATUR

Redaktion: Oberstlt. M. Röthlisberger, Bern
Zeitglockenlaube 2

Schweiz.

Le Général Dufour (1787—1875). Par Edouard Chapuisat. Librairie Payot & Cie.; Lausanne. Prix Frs. 4.50.

Mr. Chapuisat a publié sur Genève pendant la période qui précède la Révolution et s'étend jusqu'à la Restauration plusieurs ouvrages charmants autant qu'instructifs; je me rappelle, ne pouvant les nommer tous, la *Prise d'armes de 1782*, *De la Terreur à l'Annexion*, le *Journal de J.-G. Eynard*. Il était donc bien placé pour faire revivre la noble figure du général Dufour et l'a fait de la façon la plus heureuse dans un livre vibrant paru en 1935 et dont nous relèvrans ici ce qui a plus spécialement trait à l'activité militaire de notre concitoyen.

Mon père me conta jadis sa déception lorsqu'agé de dix ans il vit pour la première fois le général Dufour qui en avait alors quatrevingt cinq. Ce petit homme chauve, au visage glabre, d'allure modeste, vêtu d'une étroite redingote noire n'avait rien d'un guerrier; son aspect n'évoquait pas l'image que s'en faisait un enfant instruit à l'école comme à la maison, des vertus de l'illustre général. Et si l'épithète consacrée à notre héros est celle de pacificateur, il faut reconnaître que Dufour fut aussi un conquérant; il n'agrandit pas la Suisse de vastes territoires mais — ce qui n'est pas rien — il se conquist lui-même, triomphant au début de sa carrière de difficultés matérielles, disciplinant ses idées politiques, mettant ses devoirs militaires en harmonie avec ses convictions chrétiennes. Ses talents de savant et d'ingénieur, son activité de magistrat et de diplomate, joints à l'honnêteté de sa personne lui permirent d'exercer des activités nombreuses et fécondes, rendant ainsi les plus éminents services à son pays à l'intérieur comme hors des frontières duquel sa réputation grandit rapidement.